



Berlin, den 6. Mai 1886.

schon in den nächsten Tagen das Gefängnis verlassen. Ihr Schwager hat ihr ein Paarhundert Mark für die erste Zeit zur Verfügung gestellt, aber damit wird sie nicht weit kommen, wenn sie zu ihrer Kräftigung durchaus ein Beobachtungsheim soll.

Ich nehme Deine Güte für einen grossen Dienst in Anspruch. Ich bitte Dich, den beifolgenden Aufsatz von mir zu lesen: "Künstler-ruhm und Vergänglichkeit". Die unglückliche Tochter der beiden grössten Gesangskünstler der neueren Zeit, des Mario und der Julia Grisi, die Gräfin Rita di Candia, sitzt hier im Weibergefängnis in der Barnimstrasse. Ich habe sie besucht und in einem recht desolaten Zustande gefunden. Die arme Person ist durchaus keine Verbrecherin; sie ist unerfahren, ein bisschen leichtsinnig, von Kindheit an schrecklich verwöhnt und ist in die Geschichten hineingekommen, sie weiss selbst nicht, wie. Ihr körperlicher Zustand ist beklagenswerth; sie leidet an Gelbsucht und bedarf nach der Aussage des Arztes der dringenden Pflege. Da ihre Vergehen sehr geringfügige sind, ist sie auch vom Kaiser begnadigt worden und wird

Berlin den 6. Mai 1886



schon in den nächsten Tagen das Gefängniss verlassen. Ihr Schwager hat ihr ein paarhundert Mark für die erste Zeit zur Verfügung gestellt, aber damit wird sie nicht weit kommen, und der Arzt will, dass sie zu ihrer Kräftigung durchaus ein Seebad nehmen soll.

Ich habe mich nun an Pauline Iucca gewandt, denn hier lässt sich für die Unglückliche nichts thun, und Pauline Iucca hat sich wiederum als die grossmüthige und edle Künstlerin bewährt, die sie ist. Sie hat sich dazu bereit erklärt, in einem Wohlthätigkeitsconcert für die Gräfin Rita di Candia zu singen, wenn ein Anderer die Sache in die Hand nimmt und arrangirt. Ich habe ihr Deinen Namen genannt, und heute schreibt sie mir, dass Du durchaus der rechte Mann wärst, um die Geschichte zu gutem Ende zu führen. Die Iucca kann nur am 18. oder 19. Wenn Du spielst und die Iucca singt, ist der Erfolg entschieden. Es kann ja eine Matinée sein, die nur anderthalb Stunden dauert. Pauline Iucca wird gewiss zwei Nummern singen, Du spielst dreimal, dann ist die Sache fertig. Ein Risiko ist absolut nicht dabei. Vielleicht gesellst Du Dir noch einen



andern Künstler zu, Alles das überlasse ich Dir. Meine Bitte an Dich geht also nun dahin: Suche sofort nach Empfang dieses Briefes die Baronin Wallhofen auf; sie ist vollkommen unterrichtet, und Ihr werdet Euch sofort einigen. Du hast ja einen geschäftskundigen Bruder zur Hand, der die Aeusserlichkeiten des Geschäfts arrangiren wird. Ob Matinée, ob Soirée, stelle ich vollständig anheim, überhaupt will ich mich gar nicht hineinmischen, Ihr könnt machen, was Ihr wollt; ich will ja eben nur für die arme Person eine gewisse Summe zusammenschnorren. Selbstverständlich wird es nicht schicklich sein, den Namen der Rita di Candia zu nennen; es könnte verübelt werden, dass grosse Künstler sich für eine gerichtlich verurtheilte Person in dieser Weise interessiren. Auf dem Zettel resp. in der Annonce wäre also nur anzugeben: "Für einen wohlthätigen Zweck." Es ist natürlich gar keine Zeit mehr zu verlieren; wir haben heute schon den 6., und der 19. ist der letzte Termin. Ich rechne mit Bestimmtheit darauf, dass Du, lieber Freund, der Sache Deine künstlerischen Kräfte und Deine persönliche Freundlichkeit



widmen wirst. Es wäre mir lieb, wenn Du mir nach Empfang dieses
 Briefes resp. nach der ersten Unterredung mit Pauline Tucca ein
 kurzes Telegramm senden wolltest, um mir zu sagen, ob Alles gut
 geht.

Mit herzlichem Gruss
 Dein

Pauline Tucca

v. d. Heydtstr. 1. W. Wenn der Rifa di Gandia zu nennen
 urtheile Person in dieser Weise interessieren. Auf dem Bette
 in der Annonce war also nur anzugeben: "Für einen wohlthätigen
 Zweck." Es ist natürlich gar keine Zeit mehr zu verlieren; wir
 haben heute schon den 8., und der 10. ist der letzte Termin. Ich
 rechne mit Bestimmtheit darauf, dass Du, lieber Freund, der Sache
 Deine künstlerischen Kräfte und Deine persönliche Freundschaft